

art: education

Hamburg

Einleitendes: Resonanz- und Zwischenräume

Mit diesem kommentierten Vorlesungsverzeichnis der Hamburger Kunstpädagogik versammeln wir die Lehrveranstaltungen der Hochschule für Bildende Künste und der Universität Hamburg im Bereich der Kunstpädagogik, kommentiert und geordnet nach den Tagen der Woche.

Das Heft ist zugleich Ausdruck und Kontext einer produktiven Kooperation zwischen den Institutionen der HFBK und der UHH. Es gibt Einblick in ein Semesterprogramm zwischen Kunst und Wissenschaft, das vielfältige Perspektiven in der Kunstpädagogik umfasst. Es geht über die Grenzziehung zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik hinaus.

So finden Sie hier Vorlesungen und Seminare, Kolloquien und Exkursionen, die Kunstpädagogik in einem oszillierenden Prozess zwischen Theorie und Praxis verorten.

Dieses Semester geht es um Zugänge, Wahrnehmungen und Erfahrungen in der Kunstpädagogik. Darüber hinaus widmen wir uns dem Sprechen in der Kunst und der Vermittlung und begegnen uns dabei zuhörend im ›Engpass der Worte‹ (Eva Sturm). Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Geschichte und Erinnerung mit ihren Auswirkungen auf die Gegenwart, die wir in gedanklichen und physischen Bewegungen im Stadtraum untersuchen.

Wir hoffen, dass ein solches transdisziplinäres Zusammen-Denken und Auseinander-Setzen in Forschung und Lehre viele Resonanz- und Zwischenräume für eigene künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzungen eröffnet.

Unser Dank gilt Imke Eppelmann und Anna Kavka für die hervorragende Zusammenarbeit u.a. in Lektoraten, Organisation und Gestaltung sowie Eric Lüßen für den Druck.

Viel Freude und Inspiration im Wintersemester 26/27!

Andrea Sabisch, Nora Sternfeld und Franz Wanner

Inhalt

Wöchentliche Veranstaltungen / S. 8 - 35

Montag	Zeitgenössischer Kunst begegnen / 8 Sprachlosigkeit / 10
Dienstag	Investigative Wandertage I - Lücken im kollektiven Gedächtnis / 12 Kolloquium Kunstpädagogik / 16
Mittwoch	Geschichte(n) der Kunstpädagogik / 20 Klasse Franz Wanner. Künstlerische Praxis / LAGS / 24
Donnerstag	Zugänge zur Kunstpädagogik / 28 Bild(ungs)situationen / 30 Selbstverständnisse erinnern und entwerfen / 34

Blockseminare, Exkursionen, Publikationen / S. 36 - 53

Erinnerungen / 36

Archiv der Vermittlung / 39

Podcast: Kanon, Gegen-Kanon und darüber hinaus / 43

Kinder Kunst Raum / 46

Para-Educational Research Seminar / 48

Gespräch mit Daniel Wolff und Nina Rippel über ein Kunstprojekt
in Lissabon / 50

Publikation: Übergangsräume / 52

Adressen / 55

Montag

Zeitgenössischer Kunst begegnen

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH

Modul: EW Sem2 KPa MA2

Veranstaltungsformat:
Begleitseminar Kernpraktikum I

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Studierende des Teilstudiengangs LAGS, LASEK, LASSEK

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Mo, 10:00–12:00 Uhr

Beginn 19. Oktober 2026

Die Frage, wie wir zeitgenössischer Kunst begegnen, ist eng mit der Frage nach dem Umgang mit Kunst und ihrer Vermittlung verwoben. Eine Pädagogik, die die Aktualität der Kunst nicht als gegeben betrachtet, sondern ihre Aktualisierung ins Zentrum stellt, ist immer auch in ein soziales Geschehen verstrickt. Wie wir uns selbst von der Kunst situieren lassen und wie sich dadurch eine Vergangenheit wie Gegenwart erst herausbildet, soll in diesem Seminar exemplarisch erarbeitet und theoriebildend reflektiert werden.

Die Studienleistung besteht in einer aktiven Teilnahme, der Bereitschaft zur Recherche und zur wissenschaftlichen Reflexion in einem Portfolio, der Bereitschaft zur Präsentation wie auch zur Teamarbeit und Öffnung des eigenen Kunstunterrichts für andere. Der Leistungsnachweis erfolgt im Rahmen einer mündlichen Modulprüfung am Ende des Semesters.

Literatur:

Juliane Rebentisch, Theorien der Gegenwartskunst zur Einführung, Hamburg 2013, Junius Verlag.

Montag

Sprachlosigkeit

Jana Schwinkendorf, UHH

Modul: EW0FDb1, Einführung in die
Fachdidaktik Bildende Kunst

Veranstaltungsformat:
Seminar I: Kunstdidaktisches
Forschungsprojekt

Umfang: 3 SWS

Zielgruppe: LAGS

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Mo, 13:00–16:00 Uhr

Beginn: 12. Oktober 2026

Kunst hinterlässt uns oft sprachlos. Das gilt für Menschen jeder Altersgruppe. Auch Kinder im Grundschulalter erleben Kunst häufig zunächst, indem sie von ihr getroffen, körperlich affiziert werden. Sprache folgt oft erst im Anschluss an diese Erfahrung. Was geschieht also, wenn die Worte fehlen? Wie agieren Kinder in kunstpädagogischen Vermittlungssituationen, bevor sie über einen ausdifferenzierten Wortschatz verfügen? Das Seminar analysiert die Engpässe und Möglichkeiten sprachlicher Artikulation in ästhetischen Bildungsprozessen und fragt nach der Bedeutung von Körperlichkeit und Wahrnehmung.

sprach



los

Jana Schwinkendorf

Die Studienleistung wird darin bestehen, ausgehend von relevanten Positionen der Kunstpädagogik, in gemeinsamen Diskussionen und Schreibaufgaben eigene Fragestellungen zu erarbeiten. Diese Fragestellungen sollen dazu ermutigen, die Herausforderung der Sprachlosigkeit als Chance zu begreifen und zugleich eine wissenschaftlich fundierte kunstpädagogische Haltung zu entwickeln.

Dienstag

Investigative Wandertage I – Lücken im kollektiven Gedächtnis

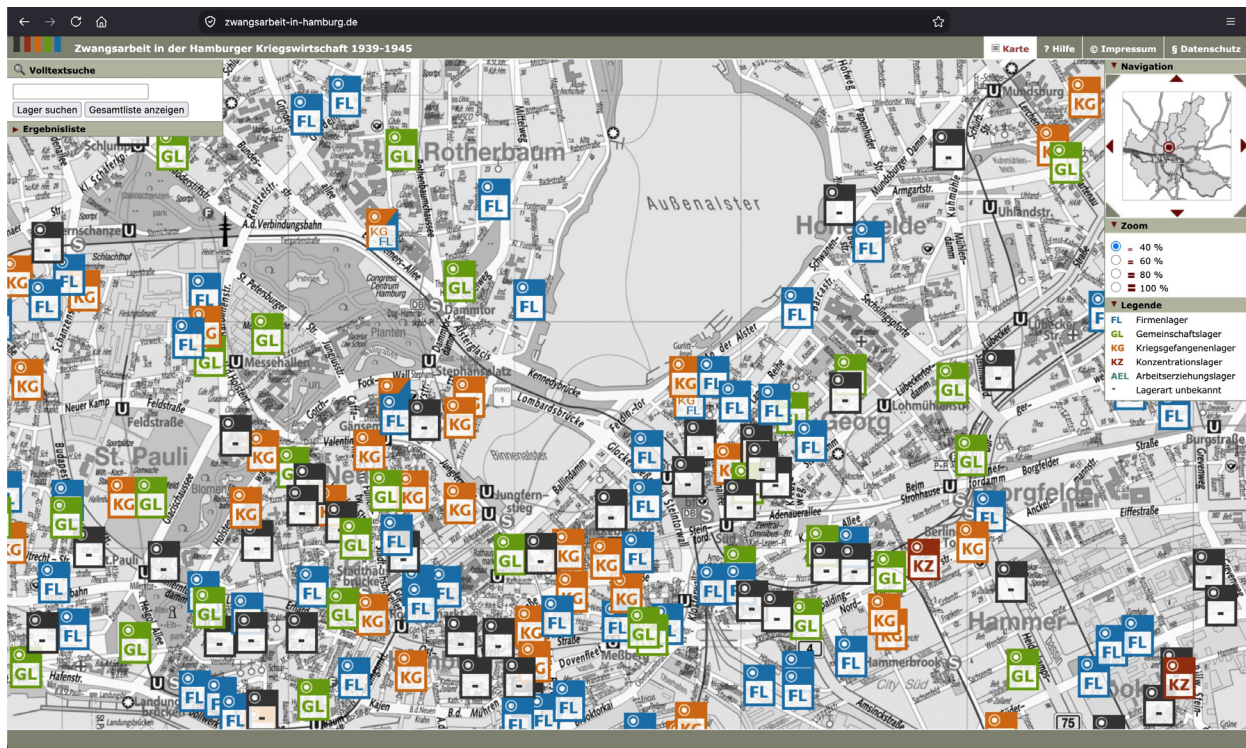
Prof. Franz Wanner, HFBK Hamburg

Ort: Aula Wartenau/Exkursionen

Termine: Di, 10:00–14:00 Uhr

Beginn: 20. Oktober 2026

Anmeldung über Anna Kavka:
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de



Zur Internierung der zivilen Zwangsarbeitenden wurden im Nazismus etwa 30.000 Lager betrieben, davon ca. 1.300 im Hamburger Stadtgebiet. Abb.: Landeszentrale für Politische Bildung Hamburg, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, alle Rechte vorbehalten, <https://zwangsarbeit-in-hamburg.de/> [12.08.2026].

Im Seminar Investigative Wandertage untersuchen wir das Hamburger Stadtgebiet durch gedankliche und physische Bewegungen entlang spezifischer Themen. Auf der Basis von Kenntnissen, die wir uns durch die Rezeption kultureller Texte und quellenkritische Recherchen aneignen, und im Austausch mit kundigen Personen, deren Perspektiven wir einbeziehen, werfen wir anhand künstlerischer Ortsanalysen gesellschaftliche Fragestellungen auf.

Im Wintersemester 2026/27 befassen wir uns mit der Frage, wie sich die im Nazismus praktizierte Ausbeutung durch Zwangsarbeit gegenwärtig auswirkt: 26 Millionen Personen in verschiedenen Ländern Afrikas und Europas wurden zwischen 1933 und 1945 als Zwangsarbeiter:innen eingesetzt. Ihre Erfahrungen und Verluste prägen die Realitäten ihrer

Umfelder und Nachkommen bis heute. Der Profit aus dieser gemeinschaftlich verübten Praxis, an der sich alle Bereiche der NS-Gesellschaft beteiligten – auch das Bildungswesen und der Kunstbetrieb –, ist Teil des deutschen Wohlstands. Während die NS-Bürger:innen den staatlich organisierten »Arbeitseinsatz« der Zwangsarbeiter:innen aktiv und weitgehend geschlossen zu ihrem Vorteil ausnutzten, betrachten etwa 80% ihrer Nachkommen sie heute – konträr zum wissenschaftlichen Forschungsstand – als Unbeteiligte.

Als Künstler:innen, die sich auf gesellschaftliche Realitäten beziehen, stellen wir verschleierte Narrative in Frage und verschaffen uns Einblick in wenig beleuchtete Anteile der deutschen Geschichte und Gegenwart.

Literatur:

Anh-Linh Ngo, Nikolaus Kuhnert (Hg.), „Rechte Räume – Bericht einer Europareise“, Ausgabe 235, Berlin 2019, ARCH+.

Anna Zinelli, Kristina Kreutzwald, Martin Oberprantacher (Hg.), *Eingestellte Gegenwarten*, München 2025, Hirmer Verlag.

Erich Keller, *Das kontaminierte Museum*, Zürich 2021, Rotpunktverlag.

Frederike Littmann: *Zwangsarbeiter in der Hamburger Kriegswirtschaft 1939–1945*, Hamburg 2006, Dölling und Galitz.

Jan Bazuin, *Tagebuch eines Zwangsarbeiters*, hg. von Paul-Moritz Rabe, illustriert von Barbara Yelin, 2. Aufl. München 2022, C. H. Beck.

Jürgen Kinter, Harald Ehlers, Silke Wübbe, *Zwangsarbeit in Barmbek und Winterhude*, Hamburg 2016, Geschichtswerkstatt Barmbek.

Monika Griesser-Stermscheg, Monika Sommer, Nora Sternfeld, Luisa Ziaja (Hg.), *NICHT EINFACH AUSSTELLEN*. Kuratorische Formate und Strategien im Postnazismus, Berlin/Boston 2025, De Gruyter.

Nikola Doll, *Das Staatsatelier Arno Breker: Bau- und Nutzungsgeschichte 1938–1945*, hg. von Dorothea Schöne und Almut Koch, Berlin 2014, Kunsthaus Dahlem.

Stefan Romey, *Ein KZ in Wandsbek. Zwangsarbeit im Hamburger Drägerwerk*, erweiterte Neuausgabe Hamburg 2016, VSA.

Wolfgang Brauneis, Raphael Gross (Hg.), *Die Liste der „Gottbegnadeten“*. Künstler des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik (Ausst.-Kat. Deutsches Historisches Museum), Berlin/München 2021, Prestel Verlag.

Film:

Nina Gladitz, *Zeit des Schweigens und der Dunkelheit*, 60 Min., D 1982.

Jürgen Kinter, *Zur Zwangsarbeit nach Hamburg. Eine Spurensuche mit Pelageya Mischustina und Igor Litwinow*, 47 Min., 2012 / In der Finkenau geboren. Ehemalige Zwangsarbeiterkinder berichten, 35 Min., D 2012.

Peter Nestler, *Unrecht und Widerstand*. Romani Rose und die Bürgerrechtsbewegung, 113 Min., D 2022.

Ute Adamczewski, *Zustand und Gelände*, 118 Min., D 2019.

*»Gerade wenn und weil sie*er als Vermittler*in selbst auf der Suche ist, zu erläutern versucht, nach Begriffen ringt und an die Grenzen des Sag- und Darstellbaren gerät, ist der Weg so schwierig, so aufregend, so riskant.«¹*

- Carmen Mörsch und Eva Sturm

»We were the folks who knew that whether we were in an academic setting or not, we would continue to study, to learn, to educate.«²

- bell hooks

¹ Carmen Mörsch/ Eva Sturm: Vorwort, in: Alexander Henschel: Was heißt hier Vermittlung. Kunstvermittlung und ihr umstrittener Begriff, Wien 2020, S. 9.

² bell hooks: Teaching Community, New York 2003, S. 49.

Dienstag

Kolloquium Kunstpädagogik

Prof. Dr. Nora Sternfeld und
Prof. Franz Wanner
in Kooperation mit Anna Kavka

Ort: Aula Wartenau

Termine: Di, 15:00–18:00 Uhr

Beginn: Dienstag, 20. Oktober 2026

Anmeldung über Anna Kavka:
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

Zwischen Kunst und Pädagogik, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Disziplinen und ihrer Durchkreuzung sowie zwischen Institutionen und ihrer kritischen Befragung angesiedelt, ist die Kunstpädagogik mit vielen Erfahrungen, Aufbrüchen und Widersprüchen verbunden, die wir in einem wöchentlichen Kolloquium in der Aula Wartenau verhandeln.

Jedes Seminar beginnt mit einem offenen Plenum, in dem Erfahrungen und Fragen besprochen, künstlerische und pädagogische Arbeiten sowie Forschungen vorgestellt und Probleme aus dem kunstpädagogischen Alltag thematisiert werden können. Im Anschluss daran finden Inputs und Workshops zur

Auseinandersetzung mit Theorien und Ansätzen der Kunstpädagogik statt.

Dieses Semester geht es um das Sprechen in der Kunst. Im Seminar beschäftigen wir uns mit gesprochenen Worten und Sprache, die nicht von Kunst handeln, sondern sich als Material, als Form, als Teil oder Fortsetzung der künstlerischen Praxis verstehen.

Die Auseinandersetzung führt uns von Allan Kaprows Schallplatte »How to Make a Happening« (1960) und Bruce Naumans Arbeiten mit Sprache und Körper über Andrea Frasers institutionskritische Interventionen und aktuelle Positionen wie die von Precious Okoyomon und Ming Wong bis zur Rolle des Sprechens im Essayfilm und der Stimme in der Sound Art und der Lecture Performance. Zugleich reflektieren wir

das Sprechen in der Kunstvermittlung zwischen Präsenz und Repräsentation. Unter dem Thema »Acting with Words« mündet das Seminar in einen Open Call für Lecture Performances und eine gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der Jahresausstellung der HFBK Hamburg in der Aula Wartenau am Freitag, den 12. Februar 2027.

Literatur:

Brandon Labelle, *Lexicon of the Mouth. Poetics and Politics of Voice and the Oral Imaginary*, London/ New York 2014.

Christine Peters, Hans D. Christ, Iris Dressler, *Acts of Voicing. Über die Poetiken und Politiken der Stimme*, Leipzig / Berlin 2015.

Erika Fischer Lichte, *Lautlichkeit*, in: *Ästhetik des Performativen*, Frankfurt am Main 2004.

Eva Sturm, *Im Engpass der Worte. Sprechen über moderne und zeitgenössische Kunst*, Berlin 1996 und Neuauflage Wien 2025.



Allan Kaprow, »How to Make a Happening« (Cover, 1966). Typografie:
Alison Knowles. Coverfoto: Sol Goldberg. Veröffentlicht bei Mass Art Inc.
© Estate of Allan Kaprow.

GESCHICHTE/N DER KUNSTPÄDAGOGIK

Eine Podcast-Vorlesung
von Gila Kolb
und Nora Sternfeld

- 01 Was heißt hier Geschichte/n der Kunstpädagogik?
- 02 Die Jugend schwieg - Reformpädagogik I
- 03 Das Volk bilden - Reformpädagogik II
- 04 Disziplin und Diffamierung - Kunst und Pädagogik im Nazismus
- 05 Im Postnazismus - Musische Erziehung und formaler Kunstunterricht
- 06 Bilder auslegen - Kunst als Prozess im Unterricht
- 07 Sehen lernen - Visuelle Kultur und Ideologiekritik
- 08 Künstlerische Konzeptionen - Die Rückkehr der Sinnlichkeit und Potenziale der Kunst
- 09 In die Normalität intervenieren - Feministische Perspektiven und Ästhetische Forschung
- 10 Wer spricht? Kritische Kunstvermittlung
- 11 Wie können wir etwas lernen, das es noch nicht gibt?
Forschende Untersuchungen
- 12 Kanon verlernen

Mittwoch

Geschichte(n) der Kunstpädagogik

Podcast-Vorlesung von Prof. Dr. Gila Kolb
und Prof. Dr. Nora Sternfeld, online

Termine: Mi, 10:00–13:00 Uhr

Beginn: Einführung (irl) in der Aula Wartenau,
21. Oktober 2026

Anmeldung über Anna Kavka:
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

Die Podcast-Vorlesung geht der Geschichte der Kunstpädagogik von der Reformpädagogik am Beginn des 20. bis zu forschenden Untersuchungen in den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts nach. In 12 Episoden diskutieren Gila Kolb und Nora Sternfeld theoretische Grundlagen und historische Entwicklungen kunstpädagogischer Strömungen und Ansätze. Sie gehen von ausgewählten Positionen und Texten aus, nicht ohne dabei zu fragen, wie die Fachgeschichte und ihr Kanon bisher reflektiert wurden und welche kritischen Auseinandersetzungen noch wenig Raum in der Historisierung gefunden haben. Im Gespräch erzählen die beiden, was als Kanon gilt, reflektieren Lücken, Brüche und Wider-

sprüche, befragen die Geschichtsschreibung und wollen sie auch »nicht einfach weitererzählen lernen« – sie also durchbrechen und erweitern und dies selbst als Teil der kunstpädagogischen Praxis verstehen.

Jede Einheit beinhaltet ein Gespräch als Soundfile, eine PowerPoint-Präsentation und Texte zur vertiefenden Lektüre.

Abschlussvoraussetzung ist ein Essay, der eine Reflexion auf der Basis der Vorlesung vornimmt. Dafür kann eine Einheit als Aufhänger dienen, diese soll aber in einen größeren Zusammenhang der Vorlesung gestellt werden. Der Apparat weiterführender Literatur, der online bereitgestellt ist, kann bei der Vertiefung nützlich sein.



Mittwoch

Klasse Franz Wanner
Künstlerische Praxis / LAGS

Prof. Franz Wanner, HFBK Hamburg

Veranstaltungsformat:
Klassenbesprechung

Ort: Wartenau, Raum 24, 25, 26 /
Exkursionen

Termine: Mi, 10:00–13:00 Uhr

Beginn: 21. Oktober 2026

Arbeitsbesprechungen /
Einzel Tutorien / Betreuung Bachelor- und
Mastergraduierende

Ort: Wartenau 15, Raum 24, 25, 26 /
Raum 210

Termine: Do, 10–13:00 Uhr

Beginn: 22.10.2026

nach Vereinbarung; Deutsch, Englisch

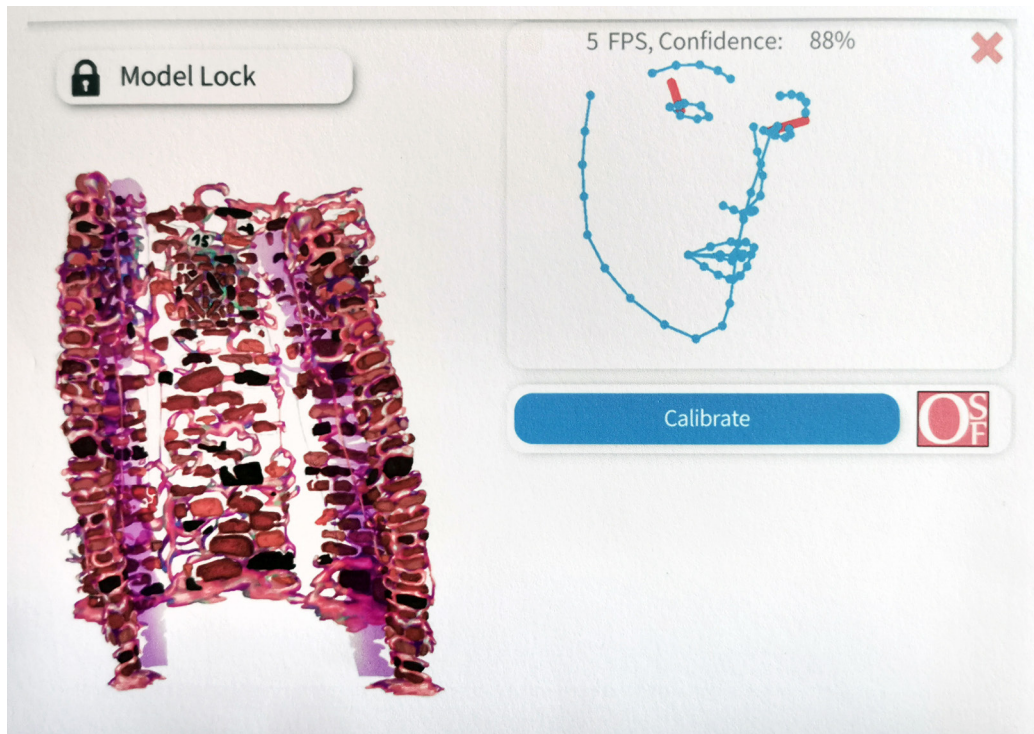


Masterpräsentation Jessica Scheffer, Graduate Show 2026, Wartenau 15, Klassenateller
R24-26, HFBK Hamburg, Foto: Franz Wanner

In der wöchentlichen Klassenbesprechung setzen wir uns mit der künstlerischen Produktion der Studierenden im Kontext zeitgenössischer Diskurse auseinander. Gemeinsam betrachten und diskutieren wir die Ansätze in ihren jeweiligen Zusammenhängen, um sie zu präzisieren und ihre Potentiale zu stärken. Wir arbeiten interdisziplinär und finden auf der Basis verschiedener Medien, Materialien und Methoden in

kontinuierlichen Prozessen zu vielfältigen künstlerischen Formulierungen.

In Arbeitsgesprächen und Einzeltutorien werden die Entwicklungen individuell begleitet. Zur steten Erweiterung und Fundierung des künstlerischen Interesses suchen wir den Austausch mit diversen Personen und Netzwerken und rezipieren Gegenwartskunst in aktuellen Ausstellungen.



Masterpräsentation Jessica Schefter, Graduate Show 2026, Wartenau 15, Klassenatelier R24-26, HFBK Hamburg, Foto: Franz Wanner

Donnerstag

Zugänge zur Kunstpädagogik

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH

Modul: EW Sem MA FD Kunst 2

Veranstaltungsformat: Seminar:
Kunstdidaktische Werkstattarbeit:
Zugänge zur Kunstpädagogik

Umfang: 3 SWS

Zielgruppe: LASEK, LASSEK, AQ
LASEK

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Do, 10:00–13:00 Uhr

Beginn: 15. Oktober 2026

Künstlerische, wissenschaftliche und pädagogische Selbstverständnisse wirken auf unsere Lehre und Forschung ein, ohne dass sie uns gänzlich bewusst sind. In diesem Seminar werden wir die unterschiedlichen Zugänge zur Kunstpädagogik in ihrer Pluralität kritisch reflektieren und an philosophische, kunstpädagogische, psychoanalytische, wissenschaftstheoretische und erziehungswissenschaftliche Diskurse anschließen.

Die Studienleistung des Seminars (4 LP) besteht zum einen in der Präsentation und Reflexion autobiografischer Spuren, zum anderen in der Reflexion des kunst-

pädagogischen Diskurses zum Seminarthema. Die Studienleistung beinhaltet die aktive Teilnahme und regelmäßige Seminarvor- und -nachbereitung.

Die Prüfungsleistung (2 LP) besteht in Form einer mündlichen Prüfung (15 Minuten). Dabei wird eine selbst gewählte Fragestellung zum Seminarbezug erörtert und die vertiefte Einbindung in den wissenschaftlichen Diskurs der Kunstpädagogik und ihrer theoretischen Bezugsfelder dargestellt. Die Prüfungsleistung umfasst 2 LP. Die konkreten Prüfungsmodalitäten werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Donnerstag

Bild(ungs)situationen

Anna Stolz, UHH

Modul: EW Sem I FD Kunst 2

Veranstaltungsart: Seminar I: Kunstdidaktische Forschungen

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Studierende des Teilstudiengangs LASEK, LASSEK, AQ LASEK

Ort: VMP 8, R 404

Termin: Do, 13:00–15:00 Uhr

Beginn: 15. Oktober 2026

Bildung ist ein hochkomplexes situatives Geschehen, ein unabschließbarer Prozess der Transformation und Performance von Selbst- und Weltverhältnissen durch unsere sinnliche Wahrnehmung, Erfahrung hindurch. Sie kann sich nicht nur in krisenhaften Transformationen vollziehen, vielmehr auch in leisen Tönungen, allmählichen Verschiebungen. Unsere leibliche Erfahrung, mithin Bildung, ist dabei stets eingelassen in zeitliche, räumliche, institutionelle, mediale, historische und kulturelle Kontexte. Im Seminar gehen wir daher davon aus, dass sich Bildung zutiefst situativ, als Bildungssituationen, ereignet. Das Wie unserer situativen Bildungen hinge demzufolge maßgeb-

lich davon ab, inwiefern es uns durch unsere bisherigen Ordnungen hindurch möglich werden kann, auch (etwa durch Andere, Gesellschaft usw.) ermöglicht wird, auf das, was uns in einer Situation leiblich widerfährt, eingehen resp. antworten zu können. Bildung wäre also auch davon abhängig, inwiefern wir eine Subjektposition in einer Situation einnehmen können. Unter anderem weil sich im Antworten das leibliche Widerfahrnis nie gänzlich einholen lässt, darin eben nicht aufgeht, verschiebt sich die Frage nach Bildung vom Was auf ein – je medienspezifisches – Wie unseres Antwortens. Etwa hin zur Frage, wie sich Bildung durch Bilder hindurch als »Bildwerdung« (Sabisch 2018) ereignet. Was

sich dabei situativ als Bild zeigt, (ggf. auch) zum (Vor-)Bild wird, erscheint durch unsere Vorerfahrungen, unsere biografisch und sozialisatorisch gewachsene Brille, unsere Habitualisierungen hindurch. Diese können mal mehr, mal weniger unbewusst im situativen Erfahren potenziell bestätigt, umgebildet oder auch überschrieben werden. Vor diesem Hintergrund wollen wir im Seminar Aspekte von Bild(ungs)situationen in den Blick nehmen:

Was bedeutet es zum Beispiel, wenn wir Bildung als zutiefst situatives Geschehen, als »Bildsituationen« (Bösch/Sabisch/ Sonnemann/ Stolz 2025), betrachten? Wie können wir diese überhaupt zu fassen kriegen, etwa ange-

sichts dessen, dass sich sowohl Bildung als auch Bilder selbst, bzw. wie wir diese erfahren und wie wir durch sie hindurch werden, nicht bruchlos in Sprache überführen lassen? Welche begrifflichen, konzeptuellen Konsequenzen, Verschiebungen hat all dies zur Folge? Wie wirken diese in eine kunstpädagogische Praxis, unser Verständnis von Kunstpädagogik und -didaktik hinein?

Voraussetzung ist eine aktive Beteiligung. Dies erfordert vor- und nachbereitende Lektüre, sich aktiv an Sitzungsgesprächen zu beteiligen sowie die Bereitschaft zu Kurz-Präsentationen. Art und Umfang der zu erbringenden schriftlichen Studienleistung zu eigenen kunstpädagogischen Fragestellungen mit Bezug auf das Seminar sowie weitere Details besprechen wir in der Veranstaltung.

Literatur:

Andrea Sabisch, Bildwerdung. Reflexion zur pathischen und performativen Dimension der Bilderfahrung, München 2018, kopead.

Jasmin Böschen, Andrea Sabisch, Lukas Sonnemann, Anna Stolz (Hrsg.), Bildsituationen, München 2025, kopead.



Donnerstag

Selbstverständnisse erinnern und entwerfen

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH

Modul: EW Sem MA FD Kunst 1

Veranstaltungsformat: Seminar:
Kunstdidaktische Experimente (LAGS)

Umfang: 3 SWS

Zielgruppe: LAGS

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Do, 15:00–18:00 Uhr

Beginn: 15. Oktober 2026

Die Frage, wie uns selbst erinnern und entwerfen, hängt mit unseren Affektiven, Wahrnehmungen und Erfahrungen zusammen. Was wir vergessen oder verdrängt haben, kann sich bei Wiederbelebung aufdrängen oder verblasen. Schauen wir gemeinsam und mit Distanz auf die bisherige Wegfindung im eigenen kunstpädagogischen Werdegang zurück, werden Unterschiede in Bezug auf die Perspektiven und Situiertheiten deutlich, die uns indirekt aufscheinen lassen, wo eigene blinde Flecke liegen könnten. Diese zu reflektieren und andere Selbstverständnisse kennenzulernen, führt zu einer Reflexion möglicher Dispositive und Rahmungen von Lehre und Forschung.

Die Studienleistung (5 LP) im Seminar besteht in der regelmäßigen aktiven Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung der Sitzungen. Sie umfasst die Bereitschaft zur Präsentation autobiografischer und wissenschaftlicher Arbeit zum Seminarthema.

Die Prüfungsleistung (3 LP) besteht in Form einer mündlichen Prüfung und einem Portfolio. Die konkrete Form wird zu Beginn der Veranstaltung besprochen.

Als Prüfungsvoraussetzung gilt die regelmäßige aktive Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung an der für das Modul vorgesehenen Veranstaltung sowie der Nachweis über erbrachte Studienleistungen im Seminar.

Erinnerungen

Jana Schwinkendorf, UHH

Modul: EW Sem II FD Kunst 2

Veranstaltungsformat: Seminar II: Kunstdidaktische
Exkursionen

Umfang: 1 SWS / 1 LP

Zielgruppe: LASEK, LASSEK, AQ LASEK

Ort: VMP 8, R 404

Termine:

Erste Sitzung am 30.10.2026 14:00 Uhr

Blockveranstaltungen:

13.11. 14 Uhr: Museum für Kunst und Gewerbe (MKG)

27.11. 14 Uhr: Archiv Altona Museum

11.12. 14 Uhr: Hamburger Institut für sozial Forschung (HIS)

08.01. 14 Uhr: Parabel Zentrum für Kunst in Hamburg

*Sammeln,
Erinnern,
Archivieren.*

Jana Schwinkendorf



Im Erinnern liegt eine archivarisches Praxis. Dabei geht es nicht bloß um das Sammeln, das Kuratieren, das Anlegen von Daten, sondern um das unmögliche Festhalten von Vergangenheit. In diesem Zusammenhang spielen Archive eine interessante Rolle. Sie fungieren als Schnittstellen zwischen den Zeiten, sind Erinnerungsstätten und Imaginationsräume für einen Blick auf das, was einmal war. Es spiegelt sich eine Sehnsucht des Bewahrens wider, die auch Bestandteil von künstlerischen Schaffensprozessen sein kann. Das Archiv, im Kontext der Erinnerung, wird zum Ausgangspunkt für die Verbindung von bürokratischer Ordnung und affektiver Bedeutungsproduktion. Was bedeutet es, zu sammeln, zu kuratieren, zu katalogisieren? Welches Begehren findet sich in dieser Praxis wieder und wie verbindet diese sich mit ästhetischer Bildung?

Dies sind die Fragen, mit denen wir uns in diesem Seminar beschäftigen. Dazu begeben wir uns auf Spurensuche und besuchen Orte, die sich das Archivieren und somit auch das Erinnern auf verschiedenste Weise zur Aufgabe gemacht haben. Wir lesen Texte, die sich mit der Verbindung von archivarisches Praxis im künstlerischen Schaffen auseinandersetzen, und sprechen gemeinsam über die Bedeutung des Erinnerns.

Die Studienleistung besteht in einem kurzen Gruppenvortrag (inklusive Präsentation), der sich mit den Inhalten des Seminars und/oder den besuchten Orten auseinandersetzt und einen Einblick darin verschafft, was ihr aus dem Seminar mitgenommen habt.



Archiv der Vermittlung

Prof. Dr. Nora Sternfeld

Ort: Aula Wartenau

Termine:

Einführung,

Do. 17. Dezember,

11:00–13:00 Uhr

Workshop,

Do./Fr., 14. und 15. Januar,

10:00–17:00 Uhr

Anmeldung über Anna Kavka:

tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

Seit Mitte der 1990er Jahre wurden unter der Bezeichnung »Kunstvermittlung« Handlungsformen in Museen und Ausstellungen entwickelt, die wichtige Diskurse, Praktiken, Methoden und Konzepte für die Auseinandersetzung mit Kunst, Geschichte und Gesellschaft hervorgebracht haben. Zunächst in selbstorganisierten Vereinen und Initiativen entstanden neue Praktiken der kritischen Involvierung von Besucher:innen in Ausstellungen. Die Ansätze institutionalisierten sich und sind heute nicht mehr aus Museen und Ausstellungen wegzudenken.

Das Wiener Projekt »Archiv der Vermittlung« (<https://archivdervermittlung.at/>) arbeitet daran, das Wissen der Vermittlung in die Gegenwart zu holen, zu versammeln und zugänglich zu machen. Dabei handelt es sich um eine kuratierte Auswahl von Dokumenten und Gedanken mit emanzipatorischem Anspruch. Die Archivalien bestehen aus Positionen, Erinnerungen, Erfahrungen und Projek-

ten, die an der Schnittstelle von Kunst, Bildung, Politik und Gesellschaft etwas verändern wollten.

Im Seminar werden, ausgehend von den online verfügbaren historischen Dokumenten, Formen der Arbeit mit Archivmaterial diskutiert und Strategien der Aktualisierung erprobt.

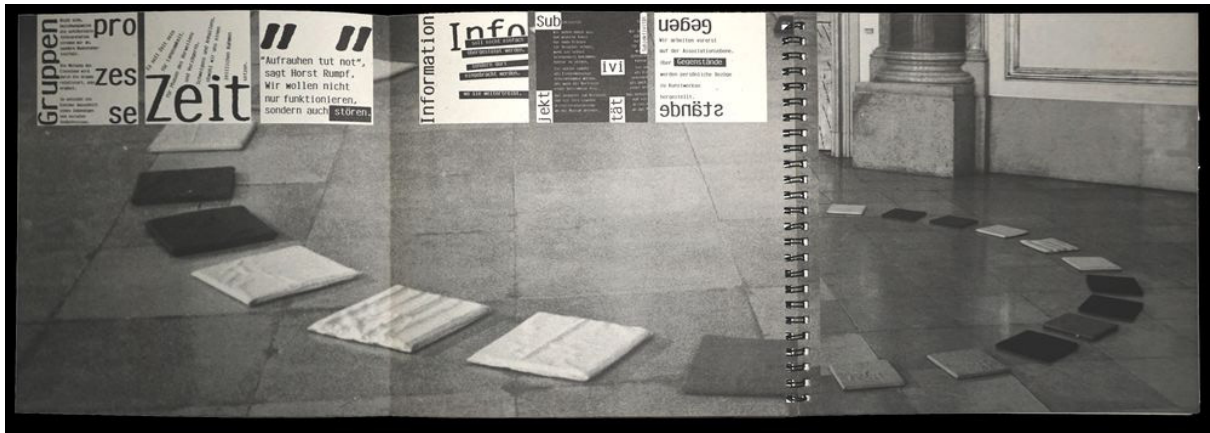


Bild: 12 Thesen, in: StörDienst.Verein zur Schaffung kultureller Interaktion im Bereich moderner Kunst (Hg.), Publikation, Wien 1992, <https://archivdervermittlung.at/cms/assets/94c7a1c5-5eac-482d-b7d7-1490aded24b6?key=large>.



PODCAST

Kanon, Gegen-Kanon und darüber hinaus. Kunstaussstellungsgeschichte von 1895 bis 2022

Podcast-Vorlesung von
Prof. Dr. Nora Sternfeld, online

Anmeldung über Anna Kavka:
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

»Exhibitions are often the site of multiple imaginaries; what we see in an exhibition is the trigger for so many other associations and links. But the actual experience is often silent and privatised; the more distinguished and famous the venue of the exhibition, the more inhibited the response.« Irit Rogoff

Die Podcast-Vorlesung widmet sich der Geschichte von Kunstaussstellungen im 20. und beginnenden 21. Jahrhundert als Geschichte der Gegenwart. Von dieser spricht Michel Foucault als »Genealogie«. Ihm zufolge ist eine solche parteiisch und bezieht sich auf eine »prekäre



Gegenwart«, zu der sie in ein kritisches Verhältnis treten will. In diesem Sinne geht die Vorlesung von Ausstellungen ebenso von ihrer Geschichtsschreibung als »umkämpftes Terrain« aus. Sie verweigert den Kanon nicht, sondern stellt ihn vor, will ihn erweitern, greift in ihn ein, zeigt ihn als »gemacht« auf und will sich in ihn einschreiben. Sie bezieht sich auf die Ausstellungsgeschichte als eine Geschichte von Veränderungen, Kämpfen und Brüchen, aber auch von parallelen Erfahrungen und persistierenden Imaginationen. In diesem Sinne begegnen wir »Meilensteinen« aus dem Kanon in Museen, Galerien und wiederkehrenden Großausstellungen von Venedig über Sao Paulo bis Dakar ebenso

wie weniger bekannten aber nicht weniger relevanten historischen Referenzen für die Umbrüche und Fragen, die für ein aktuelles Ausstellen wichtig erscheinen.

Abschlussvoraussetzung ist ein Essay, der eine Reflexion auf der Basis der Vorlesung vornimmt. Dafür kann eine Einheit als Aufhänger dienen, diese soll aber in einen größeren Zusammenhang der Vorlesung gestellt werden. Ein Apparat weiterführender Literatur, der online bereitgestellt ist, kann bei der Vertiefung nützlich sein.

Kinder Kunst Raum

Klasse Prof. Franz Wanner.
Künstlerische Praxis / Grundschullehre

Wintersemester 2026/27, HFBK
Hamburg

Betreuung der Konzeption und
Realisation
(Termine nach Vereinbarung)

Den Kinder Kunst Raum konzipieren und realisieren wechselnde Studierende der Klasse kontinuierlich zur Jahresausstellung und zur Graduate Show im Hauptgebäude der HFBK. Die künstlerisch-educativen Projekte beziehen sich unter Verwendung verschiedener, meist gebrauchter Materialien spielerisch auf gesellschaftliche Fragestellungen der Gegenwart. Kinder jeden Alters sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen und gemeinsam selbsttätig zu werden.



Kinder Kunst Raum #9, HFBK Hamburg, Lerchenfeld 2, Graduate Show 2026: durch löcher n Konzept und Realisation: Anna Kavka, Jan Hanna, Linn Marie Votsch, Lou Müller, Till Speerschneider
Foto: Lukes Engelhardt

Para-Educational Research Seminar

Prof. Dr. Nora Sternfeld, HFBK

8th–12th of February 2027,
11 am–6 pm and sometimes with
evening programme, Aula Wartenau

Contact via Nora Sternfeld:
nora.sternfeld@hfbk-hamburg.de



Foto: Volker Renner



How can educational and curatorial practices of knowledge production challenge what can be said, done and seen? In an international transdisciplinary research seminar we think about educational research and exhibition studies within and beyond the exhibition, about case studies within and beyond the canon and about research within and beyond western methodologies.

The seminar is an ongoing open context for researchers in educational research and exhibition studies. It follows strategies of knowledge production as exploration, investigation, imagination and

reflection. The task of the seminar is both, very pragmatic towards advancing research processes and admitting that research is full of loopings, blockages and new beginnings.

The seminar is an open context for everyone in a research process. Please register with a short abstract on your current research.

Gespräch mit Daniel Wolff und Nina Rippel über ein Kunstprojekt in Lissabon

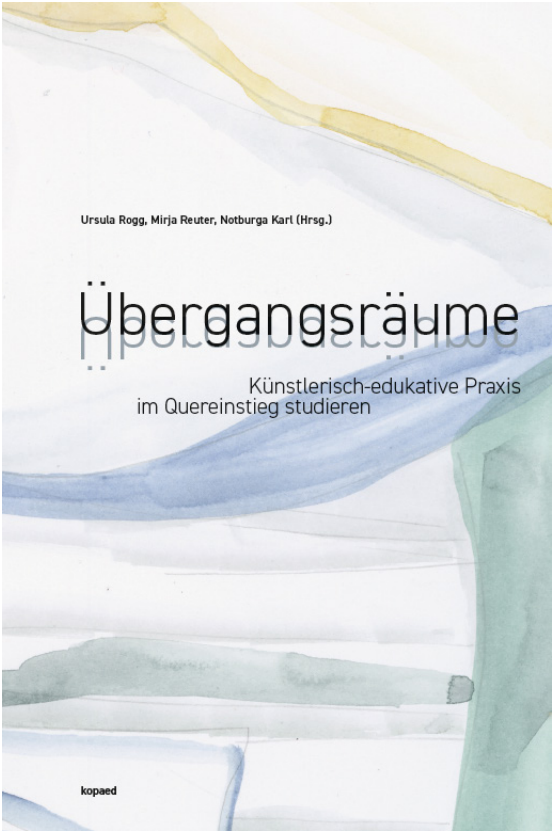
Einzelveranstaltung

Kunsthhaus

2. November

Präsentation des Kunstprojekts der Ida Ehre-Schule im Austausch mit der Schule Escola Antonio Arroio in Lissabon und einem Gespräch zwischen Daniel Wolff, Nina Rippel und Andrea Sabisch. Die genaue Uhrzeit (nachmittags/abends) wird noch bekanntgegeben.





Ursula Rogg, Mirja Reuter, Notburga Karl (Hrsg.)

Übergangsräume

Künstlerisch-educative Praxis
im Quereinstieg studieren

kopaed

Publikation: Übergangsräume

Neuer Band für Studierende des Quereinstiegs im Lehramt Bildende Kunst

Soeben haben Ursula Rogg, Mirja Reute und Notburga Karl ein neues Buch im Münchener kopaed-Verlag mit dem Titel »Übergangsräume« (<https://www.kopaed.de/kopaedshop/index.php?pid=1577>) veröffentlicht. Es situ-
iert Kunstpädagogik als kollaborativ organisierte Praxis und eröffnet Zugänge zur theoriebasierten Reflexion. Das Buch umfasst drei Kapitel, die Kunst- und Bildungsbegriffe konturieren, Forschungsansätze darstellen und Übertragungsmöglichkeiten für die schulische Praxis anbieten. Neben Texten der drei Herausgeberinnen umfasst

der Band Beiträge von Silke Ballath, Jonas Carr, DIVA, Alexander Henschel, Stefanie Johns, Ann Kristin Kristiansen, Michèle Novak, Anna Schürch, Katharina Schlieben, Eva Sturm, Dominik Wandinger sowie Gespräche mit Michael Lüthy, Karl-Josef Pazzini und Andrea Sabisch.



Adressen

Prof. Dr. Andrea Sabisch
Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft, EW 4
Bildende Kunst
Von-Melle-Park 8, Raum 405a
D - 20 146 Hamburg
andrea.sabisch@uni-hamburg.de

Anna Stolz
Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft, EW 4
Bildende Kunst
Von-Melle-Park 8, Raum 406
D - 20 146 Hamburg
anna.stolz@uni-hamburg.de

Prof. Franz Wanner
Hochschule für Bildende Künste Hamburg
Wartenau 15, Raum 210
franz.wanner@hfbk-hamburg.de

Postalische Anschrift:
Hochschule für bildende Künste
Hamburg
Lerchenfeld 2
22081 Hamburg

Prof. Dr. Nora Sternfeld
Hochschule für Bildende Künste Hamburg
Wartenau 15, Raum 21
nora.sternfeld@hfbk-hamburg.de

Postalische Anschrift:
Hochschule für bildende Künste
Hamburg
Lerchenfeld 2
22081 Hamburg



Wintersemester 2026/2027